



# Null Bock auf Schema F

Wir leben in einer Welt, in der unglaubliche Dinge möglich sind. Die Menschheit kann mit vergleichsweise wenig Aufwand die schönsten Dinge kreieren. Daher verstehe ich nicht, dass gerade in unserer Zeit alles nach Schema F abzulaufen hat.

Die Architektur, welche uns umgibt, wird immer schachtelmäßiger. Klare Linien nennt man dies wohl. Viele von uns leben in Häusern, die weder Charme noch Charakter ausstrahlen und schon gar keine Seele haben. Mit viel Stahl und Glas. Der Rest ist Beton. Das mag vielleicht praktisch sein, aber schön finde ich das nicht. Ich sehe mir lieber ein Gebäude von vor ein paarhundert Jahren an. Da mag vielleicht nicht alles genau im Lot sein, aber diese Häuser heißen einen willkommen, man kann sich darin wohlfühlen, geborgen und gewollt.

Die „moderne“ Kleidung unterstützt in keiner Weise mehr die positiven Seiten des Trägers, sondern macht uns alle zu gesichts- und figurlosen Wesen, bei denen eine/r der/dem anderen gleicht. Jedes Jahr gibt es neue alte Farben, die gerade „in“ sind. Kleider sehen wie Säcke aus, Oberteile und Jacken lassen eine Figur darunter nur erahnen. Schuhe sind entweder schön, oder praktisch, aber so gut wie niemals beides.

In Büchern und Filmen trieft es nur so vor Blut, Kämpfe sind allgegenwärtig und die Menschen, die das konsumieren, sind anscheinend der Meinung, dass es mindestens mächtige Widersacher bzw. Feinde und eine ganze Menge innerer und äußerer Konflikte geben muss, um eine Geschichte spannend zu machen. Alles andere darf und kann nicht gut sein.

## ***Wie sind wir dorthin gekommen?***

Meine Theorie sieht so aus: Die meisten Menschen haben ein nichtssagendes und langweiliges Leben. Das ist ihnen auch bewusst. Aber sie wollen ihre Sicherheit und Routine nicht verlassen, denn sie haben Angst vor der Unsicherheit, die das bringen würde. Sie tun, was sie glauben, tun zu müssen und passen sich ihrem Umfeld in allen Dingen an. Denn sie wollen um jeden Preis dazu gehören und nicht aus der Masse herausstechen. Sie suchen sich Jobs, für die sie möglichst viel Geld erhalten, obwohl diese sie nicht ausfüllen. Sie fahren das Auto, von dem sie denken, dass es zu ihrem „Status“ passt, fahren dorthin in Urlaub, wo sie meinen, sie würden von anderen beneidet und gehen dorthin zum Essen, wo es in ihrem Freundeskreis „angesagt“ ist. Egal, ob es ihnen dort schmeckt oder nicht. Kurz, es gibt anscheinend nur noch „Adabeis“.

Nun wollen diese „Adabeis“ auch etwas erleben. Und was ist einfacher, als sich als Held oder Heldin in einem Buch oder einem Film zu fühlen.

## ***Vorgaben zum „Erfolg“***

Es gibt tausende von Vorgaben, wie ein Autor ein Buch zu schreiben hat oder wie ein Drehbuch für einen Film aufgebaut werden muss. Diese ähneln sich in ihren Inhalten. Wenn man sie vergleicht, sind

sie eigentlich gar nicht so unterschiedlich. Es wird darin immer als unerlässlich beschrieben, dass man einen großen Konflikt – sei er nun innerlich oder äußerlich auszukämpfen – einbaut. Der Protagonist muss immer wachsen an seinen Aufgaben und sollte am Ende als der große Sieger dastehen.

Aber seien wir doch mal ehrlich: Wachsen wir immer an unseren Aufgaben des täglichen Lebens? Scheitern wir nicht zuweilen auch ganz krachend? Was nicht heißt, dass wir dabei nichts dazu lernen. Und wollen wir wirklich unbedingt diese ausgedachten Konflikte (oft nicht einmal real nachvollziehbar) sehen? Sind die allen Ernstes interessant?

Ich für meinen Teil habe entschieden, dass ich keine Filme und Bücher mehr konsumieren muss, in denen gekämpft und unterdrückt wird, in denen Liebende nur über 1000 verschiedene Umwege zueinander finden oder einer immer der Starke und der andere immer der Schwache ist. Warum sollte ich mir das antun? Mein Leben selbst ist schon schwierig genug und hält genug reale Herausforderungen bereit, denen ich mich notgedrungen stellen muss – ob ich nun will oder nicht. Daher möchte ich in meiner Freizeit nur noch Dinge konsumieren, die mir Freude machen und meine Laune heben.

Aus genau diesem Grund schreibe ich auch „langweilige“ Geschichten und Bücher ohne Todfeinde, die es zu bezwingen gibt. Nicht, dass ich im Vorfeld schon immer wüsste, wie sich so eine Geschichte entwickelt. Nein, sie fließt aus mir heraus und das ist gut so. Ich habe damit auch immer meine eigene kleine Überraschung, da ich das Ende selten voraussehen kann.

Ich habe einfach keinen Bock mehr auf Schema F. Auch, wenn man derzeit damit vielleicht noch mehr Geld generieren kann. Geld ist zwar wichtig, aber noch wichtiger sind Freude und Liebe. Wir sollten uns wieder auf die schönen Dinge konzentrieren und nicht auf Vernichtung und Hass!

Achte auf Deine Gedanken, denn sie werden Worte.  
Achte auf Deine Worte, denn sie werden Handlungen.  
Achte auf Deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten.  
Achte auf Deine Gewohnheiten, denn sie werden Dein Charakter.  
Achte auf Deinen Charakter, denn er wird Dein Schicksal.

*Quelle: Jüdischer Talmud.*